

# BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementspreise für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franks, halbjährlich 16 Franks, ganzjährlich 32 Franks. Für das Ausland 11 Franks 1/4-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

Redaktion, Administration und Druckerei  
Strada Karageorgevici No. 7—9.

### Inserta

die 6-spaltige Pettzeile oder deren Raum 15 Cts.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamengebühr für die 2-spaltige Barmonzelle ist 2 Franks. — In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, A.-G., S. F. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppell, R. Dufes Nachf., Max Augenfeld & Co., Lehner, J. Danneberg, Heinrich Schäfer, G. Eisler, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

## Soziale Verpflichtungen.

Bukarest, den 7. Juli 1906.

Als ein gesegnetes Jahr wird 1905 in den Annalen der rumänischen Geschichte verzeichnet bleiben. Dieses Jahr brachte dem Lande die großartige Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums seines Herrschers, den die rumänische Nation als den Begründer des modernen Rumäniens verehrt und die zivilisierte Welt als einen der größten Herrscher der Zeit anerkennt. Und die Feste der Jubiläumsfeier haben sich von einem sonnig-goldenen Hintergrund ab, der für das Land Reichtum, Fülle und Ueberfluß bedeutet. Die diesjährige Ernte wird eine der besten sein, welche Rumänien jemals gehabt hat, die Frucht auf den Feldern ist in herrlicher Weise gediehen, und sie wird nicht nur den Bewohnern des Landes überreiche Nahrung gewähren, sondern auch einen mächtigen Goldstrom ins Land leiten, der die Taschen der Privatleute und die Kassen des rumänischen Staates füllen wird.

Mit der Gunst des Schicksals müßten der gute Wille und das Verständnis des Menschen auf gleicher Höhe stehen. Die reichen Mittel die dem Staate, der nun seit einer Reihe von Jahren mit starken Budgetüberschüssen rechnet, zur Verfügung stehen werden, legen ihm die Pflicht auf, an die Lösung einer Anzahl von großen sozialen Aufgaben heranzutreten. Alle Fortschritte, welche das Land gemacht hat, sind der großen Masse der Bevölkerung, dem Bauernstande, am allerwenigsten zu statten gekommen, und wenn man nicht bald Wandel schafft, so wird der rumänische Bauer unaufhaltsam seinem Niedergange, seiner Verelendung entgegengehen. Nicht Luxusausgaben und Paläste, nicht augenblendende Vorpiegelung europäischer Hochzivilisation ist es, was heute Rumänien not tut, sondern ernste, wirksame Arbeit zur Hebung der breiten Massen des Volkes. Der rumänische Bauer ist arm und unglücklich, weil er unwissend, weil er trotz allen Nachens bei Tag und bei Nacht nicht an systematische Arbeit gewöhnt ist, weil er zu wenig Grund und Boden besitzt, und weil er durch unglückliche Lebensgewohnheiten und eine mangelhafte Verwaltung um die Frucht seines Fleißes gebracht wird. Der Staat wird jetzt Mittel zur Verfügung haben, und er mag sie verwenden, um den Unterricht auf den Dörfern zu heben, um die allgemeine Volksbildung aus einem toten Buchstaben zur Wirklichkeit werden zu lassen, um den Bauer nicht nur in die Geheimnisse des Lesens und Schreibens, sondern auch in diejenigen einer rationelleren, die alte Schablone verlassenden Wirtschaft zu gewöhnen. Er möge seine Mittel verwenden, um durch Entwässerung von

Sümpfen und Ueberschwemmungsland, durch Urbarmachung brach liegender Landstrecken neue weite fruchtbare Ländereien zu eröffnen, auf denen der Bauer durch den Fleiß seiner Hände für sich und seine Familie eine mühevollere aber sichere und unabhängige Existenz finden kann. Er möge schließlich die Verwaltung bis in ihre äußersten Verzweigungen durch bessere Elemente, denen durch die Sicherung ihrer Stellung, Mut und Eifer eingeflößt wird, aufzurichten und den Beamten aus einer Geißel und Plage in einen Freund und eine Stütze des Bauern umwandeln.

Zu diesen Aufgaben des Staates kommen die hohen sozialen Verpflichtungen der Wohlhabenden und Reichen, denen in dem demokratischen Rumänien überwiegende Vorrechte gewährt werden, welche nahezu allein das politische und öffentliche Leben des Landes beherrschen, und denen die Milliarden, welche der Staat aus dem Schweiße der Bauern für den kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt ausgegeben hat, nahezu ausschließlich zugute gekommen sind. Es ist eine schlimme und traurige Tragödie, daß der Grundbesitzer das Erträgnis seiner Ernte ins Ausland trägt, um sie dort in Luxus und Schmelgerei zu vergeuden, und daß er in dieser Weise nicht bloß seinem Lande die Mittel entzieht, auf welche es Anspruch hat, sondern auch sich selbst der Hilfsquellen und Reserven für schlechtere Zeiten beraubt. Sparen und Haushalten, Verzicht auf prozente Auslandsreisen muß die Devise des wohlhabenden Grundbesitzers werden, welchen die Tradition und die realen Verhältnisse des Landes zum Führer der Nation gemacht haben. Und wenn er diese Maxime einhält, so werden ihm die Mittel übrig bleiben, auch den armen geplagten Bauern weniger zu drücken, und ihm nicht durch wucherische Ackerbaubeträge und andere landesübliche Prozeduren den letzten Blutstropfen auszupressen, den ihm Pächter, Wucherer, Kneipwirte und ewig hungrige Verwaltungsorgane übrig gelassen haben. Wenn der Grundbesitzer reich wird durch guten Haushalt und vernünftige Wirtschaft, so wird er die Möglichkeit und den freudigen Willen finden, aus eigener Initiative und aus eigenen Mitteln kulturelle, wirtschaftliche und nationale Einrichtungen zu fördern, die dem ganzen Lande und in erster Reihe seinem minder glücklich gestellten Mitbürger nützen werden.

Die gleiche Pflicht guten Haushaltes und vernünftiger Wirtschaft, liegt auch dem bürgerlichen Mittelstande in den Städten ob. Der unglückselige Gang, über seinen Stand und über seine Mittel hinaus zu leben, dem „Bojaren“ in Luxus und Glanz nachzujubeln, hat schon unzählige gute bürgerliche Familien zu Grunde gerichtet, für deren Wohlfahrt und gesicherte Existenz ganze

Generations vorher mit unverdrossenem Fleiße gearbeitet hatten. Wenn jetzt gute Zeiten kommen, wenn das Geschäft, das Gewerbe blüht, so mögen die Leute bedenken, daß es nicht immer so sein wird, daß man in guten Zeiten sich wirtschaftlich stärken und für schlechtere Zeiten vorsehen muß, sie mögen aber auch bedenken, daß es ihre Menschenpflicht ist, von ihrem Ueberflusse den Stiefkindern des Geschickes zu kommen zu lassen, und jeder in seinem Kreise in verständiger und hilfsbereiter Weise dem moralischen und materiellen Elende zu steuern. Das sind soziale Verpflichtungen denen sich der moderne Cultur Mensch nicht entziehen darf.

## Nochmals die Reise Dr. Luegers nach Bukarest.

In der am 4. d. M. stattgefundenen Sitzung der öffentlichen Delegation beschäftigte sich der Abgeordnete Steiner mit den Ausführungen des Ministers des Aeußern über die Reise des Bürgermeisters der Stadt Wien Dr. Lueger nach Bukarest, in denen der Minister dem Bürgermeister Hege gegen Ungarn und daher Amtsmißbrauch vorgeworfen habe. Wenn der Minister des Aeußern, sagte Abg. Steiner, mit so gerühmtem Blick und so einseitiger Beurteilung die Dinge betrachtet wie die Reise der Delegation des Wiener Gemeinderates zur Bukarester Ausstellung, dann dürfte er die Reihen jener vermehren, die mit der Führung der auswärtigen Geschäfte nicht einverstanden sind. Redner sei geneigt, mit Rücksicht auf diesen indirekten Vorwurf auf Grund amtlicher Erhebungen den Beweis zu erbringen, daß durch die Beteiligung der Gemeinde Wien an der Ausstellung in Bukarest auch nicht die geringste Absicht zu einer Provozierung der Ungarn vorlag. Die Gemeinde Wien habe sich in den letzten Jahren vom Standpunkte der Förderung der Industrie und des Gewerbes an den Ausstellungen in Petersburg, London, Mailand und Bukarest beteiligt. Die Gemeindevertretung und zwar der Bürgermeister und der Magistratsdirektor, seien mündlich und schriftlich zur Beteiligung an der Bukarester Ausstellung eingeladen worden. Wenn man jenseits der Leitha und in der dortigen Presse diese Beteiligung als Provokation auffaßt, so bedauere Redner das, aber das werde die Gemeindevertretung von Wien nicht hindern sich überall zu betätigen, wo es sich um eine Förderung der Industrie und des Gewerbes handelt; und niemand bestreiten wollen, daß Rumänien ein wichtiges Absatzgebiet für uns ist. Wenn die ungarische Industrie in den Wettkampf mit anderen Ländern — wie sich Redner zu überzeugen Gelegenheit hatte — nicht einzutreten vermag, so sei das Sache der Ungarn. Aber wir werden uns nicht hin-

## Genilleton.

### Die Jubiläumsausstellung.

Was geschehen müßte, um ihren Erfolg zu sichern. (Originalgenilleton des „Bukarester Tagblatt“.)

Dieft man die rumänischen Blätter, welche doch in erster Linie dazu berufen sind, die größtmögliche Propaganda für dieses wirklich nationale und patriotische Unternehmen zu machen, so fällt einem die bedauerliche Gleichgültigkeit auf, mit welcher die Ausstellung im allgemeinen und alle auf sie bezughabenden Fragen behandelt werden. Entweder man übergeht ganz einfach diese kulturell und historisch gleich bedeutende Veranstaltung, oder man ergeht sich in Angriffen gegen die Organisatoren derselben, wobei den Oppositionsblättern ganz besonders nur der eine Gedanke vorschwebt: der Begründer, die Seele der Ausstellung, ist Dr. Istrati, ein treuer Anhänger der konservativen Partei: folglich muß alles schlecht sein, was er bildet und was er schafft, gegen ihn muß agitiert werden, denn so erfordert es die politische Taktik. „L'art est difficile, la critique est aisée“, so könnte der Generalkommissär der Ausstellung auf alle Anschuldigungen antworten. Denn er und seine Mitarbeiter haben tatsächlich alles getan, um die Jubiläumsausstellung so gut als möglich zu präsentieren. Daß ihnen dies gelungen ist, haben unser König mit seiner großen Kompetenz und Erfahrung und unsere kunstliebende Königin, sowie ausländische kompetente Faktoren laut verkündet, und das Lob des Wiener Bürgermeisters Dr. Lueger, dem man gewiß nicht organisatorisches Talent und Verständnis für derartige Unternehmungen absprechen kann, sowie die geradezu enthusiastischen Aeußerungen der österreichischen und ungarischen Aussteller, sind wohl der beste Beweis, daß die Bukarester Ausstellung über alles Erwarten gelungen ist.

Allein, je mehr sich die Ausstellung ihrer Fertigstellung und innerer Vervollkommnung nähert, desto dringender

und unausschießbarer wird die Pflicht nicht allein der Leiter der Ausstellung selbst, sondern auch der Regierung, deren Ehrgeiz es sein muß, der Ausstellung einen vollständigen Erfolg zu sichern, alle Hebel in Bewegung zu setzen, damit die Ausstellung auch viele, recht viele Besucher heranziehe, denn soll diese Veranstaltung einen wirklichen Erfolg zeitigen, muß dafür gesorgt werden, daß nicht nur die Bewohner des Landes, sondern auch A u s l ä n d e r für dieselbe interessiert werden. Denn man lasse es nicht außer Acht: jeder Besucher der aus dem Auslande kommt, ist ein Stück Zukunftskapital. Vor seinen Augen breiten sich auf dem Filaretfelde die Hilfsmittel und der Reichtum des Landes aus, und die Fortschritte, die hier gezeigt werden, sind eine Ermutigung für ihn, sich mit dem Lande zu befreundeten. Der Geschäftsmann, der nach Rumänien kommt, hat gewöhnlich nicht die Zeit, sich das Land näher anzuschauen und der Eindruck, den er mitnimmt, wechselt je nachdem er bessere oder schlechtere Geschäfte gemacht hat. Der Fremde aber, der als Vergnügungsreisender zu uns kommt, muß den Eindruck gewinnen, daß Rumänien ein aufstrebendes Land ist, dessen natürliche Ressourcen bei weitem noch nicht erschöpft sind und welches durch seine geographische Lage berufen, ist im Welthandel eine große Rolle zu spielen. Wenn von tausend Besuchern der Ausstellung nur ein einziger ausländischer Industrieller die Idee faßt, in Rumänien eine Fabrik zu gründen oder ein anderes Unternehmen ins Leben zu rufen, so ist dem Lande dadurch mehr gebient, als die Kosten aller Reklamen ausmachen würden, durch welche den Ausländern der Besuch der Ausstellung nahegelegt wird.

Und das ist die Hauptsache: es muß Reklame gemacht werden, es muß über die Jubiläumsausstellung in Bukarest, in der ausländischen Presse geschrieben werden. Mit dieser Aufgabe müßte nicht nur eine sachkundige Person betraut werden, sondern die Vertreter der ganzen Presse des Continents müßten als Gäste unserer Regierung nach Bukarest eingeladen und ihnen ein mehrtägiger Aufenthalt in Bukarest freigestellt werden. Ferner müßte man sich mit einem großen ausländischen Reisebureau, wie z. B.

Coole, in Verbindung setzen, damit dieses Gruppenreisen veranstaltet und selbst eine Prämie müßte dem Bureau für jeden Besucher geboten werden. Wie leicht ließe sich z. B. der Bukarester Besuch, zu Beginn des Herbstes, mit einem Ausfluge nach Sinaia und einer Reise nach Konstantinopel über Constanza kombinieren! Wir sehen ja, mit welchem Erfolge für die Mailänder und die Londoner Ausstellung agitiert wird. Und diese Veranstaltungen sind bei weitem nicht so schön, wie die Bukarester Ausstellung. In Bukarest selbst müßte ein Fremdenkomitee eingesetzt werden, dem es obliegen soll, ein großangelegtes Programm auszuarbeiten, für die Ausländer Feste zu veranstalten und in jeder Hinsicht für ihr Wohlergehen zu sorgen. Eine sehr wichtige Frage ist auch die Ermäßigung der Eisenbahnfahrten. So müßte der Preis der Fahrkarten z. B. von Wien tour et retour auf 50—60 Francs und von Berlin nach Bukarest auf 80—100 Mark für die erste Klasse herabgesetzt werden. Man sage nicht, daß für die Gewinnung der ausländischen Presse, für die zweckmäßige Reklame durch Bild und Wort, für die Veranstaltung von Festlichkeiten und Schaffung von Attraktionen die Mittel fehlen: ein Appell der zuständigen Behörde an die großen inländischen Banken, Industrieanstalten etc. zu diesem Zwecke würde sofort vom größtmöglichen Erfolge gekrönt sein.

Keinensfalls darf aber in dem Sinne fortgefahren werden, in welchen bisher für die Ausstellung gearbeitet wurde. Noch ist es Zeit, die nötigen Schritte zu unternehmen. Wenn aber nicht rasch gehandelt wird, so ist die Jubiläumsausstellung dazu verurteilt, ein Ereignis von lokalem Interesse zu bleiben und deren Veranstalter können auch nicht den Anspruch erheben, daß für das Land irgenwelche Vorteile aus der Ausstellung erwachsen. Ein Unternehmen aber, daß 10 Millionen gekostet und unter so glänzenden Auspizien begonnen hat, darf ein so unruhliches Ende nicht nehmen. Wir appellieren diesbezüglich an die maßgebende Faktoren, zu deren Einsicht wir Vertrauen haben!

Julius Pop.

Unserer heutigen Nummer liegt das „Illustrierte Sonntagsblatt“ des „Bukarester Tagblatt“ bei

bern lassen, uns zu betätigen. Der Minister des Außern hat erklärt, daß der österreichisch-ungarische Vertreter in Bukarest nur bei jenen Banketten gefehlt habe, wo Ausfälle gegen die Ungarn vorkommen konnten, und daß er sich deshalb wohlweislich ferngehalten habe, weil er ungarnfeindliche Demonstrationen schon von Beginn an als Idee der Beteiligung in Bukarest vorausgesehen habe.

Redner sei überzeugt gewesen, daß Bürgermeister Dr. Zueger eine so unkluge Politik der Demonstrationen gegen Ungarn in Bukarest nicht machen werde, und habe deshalb Erlaubigungen eingezogen. Auf dem Bankett der Stadt Bukarest sei kein Wort gegen Ungarn gesprochen worden, und der österreichisch-ungarische Vertreter hätte der Delegation der Stadt Wien so viel Takt zumuten können, daß auf dem Bankett ungarnfeindliche Demonstrationen nicht erfolgen werden. Auch auf dem Bankett der österreichischen Ausstellungskommission sei kein Wort gegen Ungarn gefallen, und beim Bankett beim rumänischen Minister Lohovary seien nur Ungarn erschienen. Das sei der Sachverhalt. Die Stadt Wien ist autonom und wird sich bei ihren Entscheidungen und Beschüssen von gar niemanden beeinflussen lassen: sie wird auch nicht, wenn die Gemeinde beschließt, eine Ausstellung zu beschicken die Genehmigung des auswärtigen Amtes oder der ungarischen Regierung einholen, sondern pflichtgemäß und selbstbewußt dasjenige tun, was die freie, autonome Verwaltung einer Gemeinde zu tun berechtigt ist. (Zustimmung).

**Die Nationalitätenfrage in Rußland.**

Die Dumakommission, die mit der Ausarbeitung der Nationalitätenfrage, der Frage von der Aufhebung des Standesunterschiedes (Adels- und Bauernprivilegien) und der politischen Gleichberechtigung der Frauen beauftragt war, sand es möglich, die Nationalitätenfrage zu beraten, ohne sie Subkommissionen zuzuteilen, da sie im Gegensatz zu den beiden anderen Fragen nicht positive Neuschaffungen verlangt, sondern durch einfache Abschaffung bestehender Einschränkungen gelöst wird. Daher werden die Vorarbeiten für die Nationalitätenfrage in spätestens zwei Wochen beendet sein und der Duma vorgelegt werden können. Die Lösung der Nationalitätenfrage wird von weiten Schichten der Bevölkerung Rußlands fehnfüchtig erwartet, am meisten wohl von den in ihren Rechten schwer beschränkten Juden. Feinde der Duma behaupten nun, daß gerade die Frage der jüdischen Vollberechtigung zu einer Spaltung der Duma führen müsse, weil weder die Vollbürgerschaft der Juden noch die Autonomie der Grenzmarken oder gar die politische Gleichberechtigung der Frauen von der Dumamajorität gebilligt und unterstützt werden wird. Diese Befürchtungen scheinen unbegründet zu sein.

**Die Geburt eines Thronfolgers im deutschen Kaiserhause.**

Aus Berlin wird unter dem 5. d. M. berichtet: Im Potsdamer Marmorpalais sind im Laufe des gestrigen Tages aus allen Ecken Deutschlands und auch aus dem Auslande Glückwunschtelegramme eingelaufen. Als erste traf eine besonders herzlich gehaltene Depesche des kaiserlichen Großvaters ein. Auch der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung von Berlin haben an den Kronprinzen bereits ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Das Befinden der Kronprinzessin war gestern nachmittags ein anhaltend günstiges. Die Kaiserin blieb den ganzen Tag über im Marmorpalais und teilt sich mit den Schwestern der Kronprinzessin in die Pflege der Wöchnerin. Die Kaiserin lehrte erst mit Einbruch der Dunkelheit in das Neue Palais zurück.

Der Kaiser hat, wie eine Berliner Korrespondenz erfahren hat, noch vor Antritt seiner Nordlandreise den Termin für die Taufe seines neugeborenen Enkels auf den 12. August dieses Jahres festgesetzt. Ferner soll der Monarch bestimmt haben, daß der junge Prinz den Rufnamen Wilhelm führen solle. Oberhofprediger Dr. Dyander wird auf Anordnung des Kaisers die Taufpredigt halten.

Seit mehr als 100 Jahren ist es zum ersten Male wieder geschehen, daß der einstige Erbe der preussischen Königskrone einem Kronprinzen geboren wurde. Seitdem am 16. Oktober 1795 die nachmalige Königin Luise ihren Gemahl mit einem Sohn, dem späteren Friedrich Wilhelm IV., beschenkte, hatte die Chronik des Hohenzollernhauses bis auf den jetzigen Fall nicht mehr gleiches zu verzeichnen. Kaiser Wilhelm der Große hatte wohl ebenfalls im Hause eines Kronprinzenpaars das Licht der Welt erblickt, aber bei seiner Geburt und noch ein Menschenalter später war er aller Voraussicht nach nicht berufen, den Thron zu besteigen. So war er, als ihm der nachmalige Kaiser Friedrich geschenkt wurde, nur Prinz von Preußen, und als der jetzige deutsche Kaiser zur Welt kam, da war sein Vater wohl de facto der künftige Erbe, aber er führte nicht den Titel als solcher. Und der jetzige Kronprinz kam als Sohn des Prinzen Wilhelm zur Welt. Nur noch einmal war der nachmalige Herrscher einem Kronprinzen geschenkt worden. Das war, als dem späteren Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. der nachmalige große Friedrich geboren wurde. Dieser selbst hatte bekanntlich keine Kinder, und als seinem Neffen, dem späteren Friedrich Wilhelm II. ein Sohn geboren wurde, der als Friedrich Wilhelm III. den Thron besteigen sollte, führte Friedrichs dereinstiger Nachfolger nur den Namen eines Prinzen von Preußen.

**Eine Kaiserjubiläumsausstellung in Wien.**

Zu den vielfachen Ebrungen, die dem ehrwürdigen Kaiser Franz Josef zu seinem im Jahre 1908 bevorstehenden sechzigjährigen Regierungsjubiläum vorbereitet werden, gefeßt sich der Plan einer Kaiser-Jubiläumsausstellung in Wien.

Auf dem Kongreß des deutschen Gewerbevereins in

Reichenberg sprach Kommerzialrat Denk, der Präsident des niederösterreichischen Gewerbevereins, über die für 1908 geplante Ausstellung in Wien. Er teilte mit, daß das Präsidium des Vereins kürzlich vom Kaiser in Audienz empfangen wurde und den Grundplan sowie die Idee der Ausstellung vorlegte. Der Kaiser habe seine Zustimmung gegeben, daß die Ausstellung den Titel „Kaiser-Jubiläumsausstellung“ führe, und hinzugefügt, daß er das Unternehmen unter seinen besonderen Schutz nehme. Man dürfe hoffen, daß 1908 ein Werk entstehen werde, angemessen und würdig des großen Anlasses.

**Zwei Verfügungen des Ministers des Innern von Preußen**

bezwecken eine Milderung polizeilicher Härte. Die eine betrifft eine Neuregelung der polizeilichen Ermittlung von Personen und überträgt dem Berliner Polizeipräsidium die Veröffentlichung von zwei neue Suchlisten, die andere sucht die gewaltsame Ausweisung von Ausländern zu beschränken. Der Aufwand der Polizei an Schreibwerk und Kosten zur Ermittlung von Personen steht nach der Ansicht des Ministers häufig nicht im rechten Verhältnis zu dem Erfolge. Es sollen von jetzt an Personen, die sich der Pflicht zur Unterhaltung ihrer Angehörigen entziehen, und vermählte Personen nur noch im Amtsblatt des Regierungsbezirkles gesucht werden, wo der Betreffende sich wahrscheinlich aufhält. Nur durch das Zentralpolizeiblatt zu suchen sind Personen, die sich der Unterhaltung ihrer Angehörigen entziehen, vermählte Personen und solche, die sich der Nachhaft entziehen, sowie kontraktbrüchige und ausländische Arbeiter. Für die gesuchten Personen, die sich der Polizeiaufsicht entzogen haben, wird vom Berliner Polizeipräsidium eine „Nachweisung der gesuchten Personen“ eingerichtet, die den Vermerk erhält: „Als Manuskript zum Dienstgebrauch bestimmt. Eine Weiterverbreitung der in dieser Nachweisung enthaltenen Ersuchen und Nachrichten, namentlich durch Aufnahme in öffentlichen Blätter ist verboten.“ Bei der Ausweisung von Ausländern ist es ferner häufiger vorgekommen, daß diese wochen- ja monatelang in Polizeihaft festgehalten worden sind, weil die Uebernahme-Erklärung ihres Heimatstaates nicht früher einging. Es soll deshalb von jetzt an die Ausweisung im Wege des Transportes nur dann stattfinden, wenn angenommen werden muß, daß der Auszuweisende der Ausweisung ohne Anwendung körperlichen Zwanges nicht Folge leisten wird. Haft soll überhaupt nur angewandt werden, wenn sie zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung für notwendig erachtet werden muß.

**Die Japaner in der Mandchurei.**

Zimmer lauter werden die Klagen über das Vorgehen der Japaner in der Mandchurei, so schreibt man einem deutschen angeesehenen Blatte aus Shanghai. So nützlich es gewesen sein mag, daß den übermächtigen und anmaßenden Russen in militärischer und politischer Beziehung endlich einmal tüchtig auf die Finger geklopft wurde, weil sie schon glaubten, beinahe ganz China in die Tasche stecken zu können, so unerfreulich ist jetzt dafür aber die Kehrwende der Medaille, deren unausbleibliches Erscheinen übrigens bereits beim Ausbruche des russisch-japanischen Krieges von nicht weniger kühn abwägenden und urteilenden Personen alsbald vorausgesagt wurde. „Täglich kommen die bedeutendsten und ältesten chinesischen Händler mit Südgütern,“ so ist z. B. in der „China Gaz.“ zu lesen, „aus Niutschwang nach Shanghai zurück, weil sie dort bei den höchst fragwürdigen Wachsenshaften der Japaner und gegenüber ihrem unlauteren Wettbewerbe nichts haben ausrichten können. Niutschwang als der Hauptfahrhafen für die Mandchurei ist einfach überflutet mit billigen und schlechten japanischen Nachahmungen von Südgütern, die den Chinesen mit Hilfe der japanischen Beamten mit allen nur erdenklichen Mitteln aufgedrängt werden. Die beliebteste und erfolgreichste Methode, die Güter abzusetzen, ist die, daß man die man während des Feldzuges ausgegebenen Kriegsschasscheine ohne Abzug als Zahlung dafür annimmt, während diese Scheine von den Chinesen in der Mandchurei, die davon im Werte von vielen Millionen Dollars besitzen, sonst nur mit starkem Verluste los zu werden sind.“ Dieselbe Zeitung behauptet ferner, die englische und die amerikanische Gesandtschaft in Peking seien endlich auf dieses Schreiben aufmerksam geworden und wollten nun geeignete Schritte tun, um die vollständige Verdrängung der aus ihren Heimatländern kommenden Südgüter von dem Markte in der Mandchurei zu verhindern. Es wird indessen wohl nicht leicht sein, darin Erfolg zu haben, einerseits, weil die japanische Geschäftswelt wenig von Rechtfertigung weiß, und zweitens, weil die Regierung des Inselreiches wahrscheinlich in einer solchen finanziellen Klemme steckt, daß sie sich freuen muß, wenn ihr nur auf irgend eine Weise geholfen wird.

**Tagesneuigkeiten.**

Bularest, den 7. Juli 1906.

Tageskalender. Sonntag, 8. Juli. Kath.: Kilian, Prot.: Kilian, Orthodox.: David I.  
Montag 9. Juli. Kath.: Anatholie, Prot.: Louise, Orthodox.: Febronie.

Witterungsbericht vom 6. Juli. + 18, Mitternacht, + 21, um 7 Früh, + 29, Mittag. Das Barometer Das Barometer im Sinken bei 761; Himmel etw. unwölkt Sonnenaufgang 4 32 + Sonnenuntergang 7 58. Höchste Lufttemperatur + 32 in Alexandrien, niederste - 11 in Campulung.

Personalnachrichten. Der Domänenminister Herr Jon Lahovary wird nächsten Montag in die Dobrudscha

abreisen, um die Gemeinbeanpflanzungen, die Grundstücke der Veteranen und die seinem Ministerium unterstehenden Institute zu inspizieren. — Die bekannte Pianistin Fräulein Aurelie Conca ist aus dem Auslande in Bukarest eingetroffen. Für die nächste Stagione hat die ausgezeichnete Künstlerin bereits eine Reihe vorteilhafter Engagements für Berlin. — Der Finanzminister Herr Take Jonescu befindet sich jetzt in London. — Der Minister des Außern Herr General Lahovary ist gestern in die Hauptstadt zurückgekehrt.

Diplomatisches. Der rumänische Gesandte in Petersburg Herr Rosetti-Solescu ist vom Zaren in außerordentlicher Audienz empfangen worden und hat dem Selbstherrscher aller Reußen ein Handschreiben unseres Königs sowie die Karte den neuen Ordens „Carol I.“ übergeben.

Die Abordnung des Regiments „Bologda“. Das Programm für den Empfang der Abordnung des Regiments „Bologda“ wurde in folgender Weise festgesetzt: Sonntag Nachmittag um 5 Uhr Ankunft in Jassy; am Abend Diner im Militärklub und um 9 Uhr 5 Minuten Abfahrt von Jassy über Baskui. Montag Ankunft in Sinaia, wo die Abordnung von Sr. Maj. dem König in Audienz empfangen und zum Dejeuner zurückbehalten werden wird. Abends um 6 Uhr 16 Minuten Abfahrt nach Bukarest, wo die Abordnung im Hotel Continental absteigen wird. Dienstag werden die Offiziere der Abordnung die militärischen Etablissements der Hauptstadt besuchen und werden das Dejeuner im Militärklub einnehmen; am Nachmittag von 4—7 Uhr werden sie die Ausstellung besichtigen, wo ihnen zu Ehren am Abend in der „Ospataria Rogala“ ein Bankett veranstaltet werden wird, an welchem sämtliche Generale und Truppenkörperkommandanten der hiesigen Garnison teilnehmen werden. Mittwoch Fortsetzung des Besuches der Ausstellung; das Dejeuner wird im österreichischen Pavillon eingenommen werden. Nachmittag von 5—7 Uhr Empfang im Militärklub, und nach dem Empfang intimes Diner im Hotel Continental. Am Abend erfolgt die Rückreise nach Rußland.

Eine russische Presstimme über den rumänisch-griechischen Konflikt. Der Bularester Correspondent der Petersburgskaja Wiedomosti hat seinem Blatte einen langen Brief gesendet, in welchem er zunächst eine Unterredung wiedergibt, die er mit unserm Finanzminister Herrn Take Jonescu über den rumänisch-griechischen Konflikt gehabt hat. Der Correspondent fügt hinzu, daß es die Pflicht der russischen Diplomatie wäre, diesmal die von den Griechen verfolgten christlichen Rumänen in Mazedonien unter ihren Schutz zu nehmen und der Gründung einer nationalen rumänischen Kirche in Mazedonien nach Kräften Vorschub zu leisten. Der Correspondent rühmt hierauf das Vorgehen und den Takt des russischen Botschafters in Konstantinopel sowie des russischen Gesandten in Bukarest Herrn v. Giers und drückt die Hoffnung aus, daß diese Haltung noch kategorischer werde, wenn es sich darum handeln wird, die Rechte der rumänischen Kirche in Mazedonien zu schützen und die Gründung eines rumänischen Episkopates in dieser Provinz zu fördern.

Die rumänischen Abgeordneten im ungarischen Reichstage. Ein Redakteur des Budapest „Magyar Szó“ hat den rumänisch-nationalistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Aurel Blad über den Adressentwurf der Nationalitäten interviewt. Dr. Blad hat erklärt, daß anlässlich der Adressen-debatte mehrere nationalistische Abgeordnete das Wort ergreifen werden. Wenn aber die Majorität herausfordernd vorgehen wird, so werden alle Vertreter der Nationalitäten Neben halten. Auf die Frage, wie er sich die Lösung der Nationalitätenfrage denkt, erwiderte Dr. Blad, daß die Regierung den Nationalitäten die freie Entwicklung auf kulturellem und wirtschaftlichen Gebiete gestatten müsse. Zum Schluß erklärte Dr. Blad auf eine Frage des Journalisten, daß keiner der Abgeordneten der Nationalitäten an ein föderatives Ungarn denke.

Die Sommerferienkolonien der Primarie. Die aus den Gemeinderäten A. Valalagiu und Joanizescu, den Ärzten Dr. Dugeşcu und Dr. Zigura und dem Chef des städtischen Wohltätigkeitsdienstes Herrn Dugeşcu bestehende Kommission hat gestern die Kinder ausgewählt, welche auf Kosten der Primarie in die Sommerferienkolonien geschickt werden. Es wurden 120 erholungsbedürftige und fleißige Kinder; 80 Knaben und 40 Mädchen ausgewählt. Jedes der Kinder erhält von der Primarie eine Mütze, eine dicke Pelzerine und Schuhwerk.

Transylvanien. Die Gemahlin des hochverdienten Präsidenten der „Transylvania“, Herrn Dr. A. Frankl, hat der Stefan Ludwig No. Stiftung dieses Vereins 100 Frs. geschenkt. Die genannte Stiftung hat den Zweck, armen Schulkindern siebenbürgisch-sächsischer Herkunft durch Zahlung des Schulgeldes oder durch Anschaffung von Lehrmitteln den Schulbesuch zu erleichtern, so daß die hochherzige Spende der Frau Dr. Frankl die edelste Verwendung finden wird.

Communales. Der hauptstädtische Gemeinderat wird im Laufe der nächsten Woche zusammentreten, um mehrere von der vorhergehenden Sitzung übrig gebliebene Fragen zu diskutieren. — Der Contract zwischen der hauptstädtischen Primarie und der Asphaltgesellschaft ist bereits abgeschlossen worden. Außer der Calea Victoriei die ganz mit Asfalt gepflastert werden wird, werden auch noch mehrere im Centrum der Stadt gelegene Straßen, wie Clemenzei, Regala, Bamei etc gepflastert werden.

Von der Ausstellung. Das Programm der Festlichkeiten auf der Ausstellung von heute bis zum nächsten Samstag wurde folgendermaßen festgesetzt: Heute Samstag den 7. Juli am Abend große Illumination. Sonntag den 8. Juli abends um 9 Uhr großes Feuerwerk. An beiden Abenden in den römischen Arenen „Faust“ und „Cavalleria rusticana“ mit Ballet. Montag den 9. Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. Juli in den römischen Arenen große Turnfeste mit den Schülern und Schülerinnen des Herrn Reguzzi und den kleinen Dobrobanen des Herrn Majo.



## Literatur.

Meyer, Prof. Bruno Zum Kulturlampf um die Sittlichkeit. Sonder-Abdruck aus „Mutterschutz“, Zeitschrift zur Reform der sexuellen Ethik. 1. Jahrg., S. 9—11. 8. 28 Seiten. Preis: 10 Pf., Frankfurt a. M. J. b Sauerländers Verlag. Der Verfasser, der selber zu den führenden Personen in der ethischen Bewegung gehört, zieht in dieser lebhaft geschriebenen kleinen Schrift gegen alle, einer falschen Sittlichkeits-Auffassung entspringenden und zu den kulturfeindlichen Zensurbestreben jeder Art führenden bezweifelhaften literatur- und kunstwerke. Er kommt zu dem sehr beachtenswerten, praktischen Vorschlag, daß man gegen dieses öffentliche Ausstellen, z. B. an solchen Stellen, die jedem ohne weiteres zugänglich sind, und an denen jeder, auch wenn er es nicht will, diesen Dingen begegnen muß, viel strenger, ja sogar noch strenger, als es die selbige ex-Dei-gebe beabsichtigte, einschreiten dürfe, ohne irgendwelche Intereessen zu gefährden, daß man aber gegen den Verkauf an sich viel weniger rigoros vorgehen solle, solange er sich nicht in der Öffentlichkeit breit macht und schließlich nur in einer Vermittlung der fraglichen Werke an spezielle Interessenten besteht und an solche, die die betr. Werke ausdrücklich aufsuchen und verlangen.

### Aus dem Bukarest von einst.

Von Dr. Emil Fischer.

(Original-Feuilletton des «Bukarester Tagblatt».)

(Schluss).

Während in Deutschland und Frankreich die Zünfte schon im XII. Jahrhundert wohl organisiert erscheinen — in Italien bin und wieder schon früher — treten sie, urkundlich beglaubigt, in Rumänien erst im XVIII. und XVII., sehr vereinzelt vielleicht schon im XVI. Jahrhundert auf.

Dass in diesem Abschnitt auf Bukarest so wenig Rücksicht genommen zu sein scheint, hat seinen Grund darin, dass es ausser den beiden Hauptstädten der Fürstentümer, ausser Bukarest und Jassy, keine andere bedeutendere Stadt mehr im Lande gab, in der vereinigt, alle die Zünfte, Handwerke und Gewerbe anzutreffen gewesen wären und dass daher das (scheinbar) allgemein Gesagte sich insbesondere auf Bukarest bezieht.

Dass aber die Zünfte und bürgerlichen Gewerbe überhaupt so spät, selbst in Bukarest, auftreten und sich entwickeln, erklärt sich daraus, dass dieser Ort erst im Jahre 1462 zur Hauptstadt des Landes erhoben wird. Die Bedürfnisse der bisherigen patriarchalischen Fürstentümer, der Bergstädten Argis und Tirgoviste (auch Suceava nicht ausgenommen) waren viel zu geringe, als dass sie eine umfangreichere gewerbliche Tätigkeit hätten wecken und weiter entwickeln können. Das Leben im Allgemeinen war aber bis dahin auch viel zu einfach, die Fürstentümer politisch viel zu wenig konsolidiert und in allem und jedem allzusehr vom Auslande abhängig, als dass sie daran hätten auch nur denken können: selbstständig zu sein, ihre Bedürfnisse durch eigene Arbeit zu befriedigen. Und dann stand vorderhand noch Etwas anderes im Wege: die überragende ökonomische und damit die kulturelle Macht der siebenbürgisch-sächsischen Emporen und der ansehnlichen wirtschaftlichen und politischen Einfluss Polens. Dem Türken lag am allerwenigsten daran seine Vasallen auf eigene Füße zu stellen. Und das Letzte ist, dass Rumänien damals noch kein eigenes

bürgerliches Element besass und daher ganz auf den Aussenhandel angewiesen war. Der fremde Kaufmann aber zog von Markt zu Markt, von Ort zu Ort, studierte den Geschmack und die Bedürfnisse des Landes, kannte durch eigene Anschauung oder durch seine Agenten Alles und war in der Lage, in gewissen Fällen auch auf die eigenen, mehr noch auf die fremden Fürsten einen sehr fühlbaren Druck auszuüben. Die „Quellen zur Geschichte der Stadt Kronstadt“, ferner die Archive von Hermannstadt und Bistritz — schon als die örtlich und zeitlich nächsten und daher verlässlichsten Quellen — sprechen eine Sprache, wie man sie nicht deutlicher wünschen kann.

Ich habe das mir zugängliche Material unbefangen, vorurteilsfrei geprüft und war bestrebt, die Ergebnisse meiner diesbezüglichen Forschungen so klar und verständlich wiederzugeben, als es dieser kurze Ueberblick nur irgend erlaubt.

Man war bis in die jüngste Zeit im Zweifel darüber, wann die Zünfte Rumäniens aufgelöst wurden. Es geschah das nach der Entdeckung Robins (des Generaldirektors des statistischen Dienstes beim Finanz-Ministerium), durch einen Erlass des Ministeriums Tell im Jahre 1873.

#### Anhang.

Kaum dass das rumänische Handwerk und der Kleinhandel angefangen haben, die ersten Knospen zu treiben, so fällt auch schon mit der zunehmenden Entwicklung der inländischen Industrie und des Genossenschaftswesens (Consumvereine) der ertötende Reif auf sie.

Die Klagen häufen sich von Tag zu Tag<sup>1)</sup>, dass es mit dem rumänischen Handwerk nicht nur nicht vorwärts gehen will, sondern dass es vielmehr — trotz aller Ausnahmsgesetze, trotz aller vermeintlichen Begünstigungen und Selbsthilfen — errungene Stellungen schon hat aufgeben müssen.

Das ist das unvermeidliche Schicksal des Handwerks, des Kleinbetriebs, kurz des Kleinkapitals allüberall. Da helfen, tatsächlich, keine Sonntags- und Fachschulen, keine Fortbildungscourse, keine Meisterschulen (wie sie in Deutschland und Oesterreich neuerzeit eingeführt worden sind), da nützen, ernstlich genommen, auch keine Vorschüsse auf Handwerkszeug u. dgl. Auch die Vereinigungen der kleinen Handwerker zu Genossenschaften können dem fabrikmässigen Betrieb gegenüber nur eins veranlassen: den Todeskampf verlängern.

Das Handwerk erzeugt nur soviel, ersetzt das Verbrauchte ungefähr bloß in dem Verhältnis, als normalerweise abgenutzt, aufgezehrt wird. Die ungeheuer gesteigerten Erzeugnisse der Maschinen (Industrie) können aber nicht entsprechend maschinell gesteigert verzehrt werden. Daher die Ueberproduktion, die überall der Maschinenarbeit folgt. Daher die logische Tendenz der Grossindustrie nach dem Monopol.

Was die Maschine heute ist, dass ist sie aber erst durch das Grosskapital geworden, und dieses moderne Grosskapital übt die grösste Tyrannei aus, die es jemals gegeben hat. Es ist eine ungeheuere eiserne Sklavenkette, in die wir alle

1) Vrgl. „Economia națională“, „Universul“ etc. etc.

geschlagen sind. Dieses Grosskapitals wegen ist in letzter Linie der Cubanische, der Boeren- und der blutige russisch-japanische Krieg geschlagen worden. Einmal waren es die nordamerik. Baumwoll- und Zuckerbarone, das anderemal die englischen Besitzer von Randminenpapieren, zum dritten die russischen Yalwälder-Aktionäre, dieser Besobrasow, diese Zarinwitwe und der ganze grossfürstliche geldgierige Schwarm.

Rumänien wird sich den unbarmherzigen logischen Folgerungen des Grosskapitals im Bunde mit der Maschine ebenso wenig entziehen können, wie es die „Kulturländer“ Europas gekonnt haben. Alle Schutzmassregeln sind und können nur ein Schlag ins Wasser sein. Daran können alle rumänischen Verwaltungsräte, alle rumänischen Fabrikarbeiter, so gross auch ihr Verhältnis gegen die Fremden bemessen werden mag, wesentlich nichts ändern. Ein Paar Ciocoi mehr finden eine „standesgemässe“ Sinekure, ein Paar Tausend rumänische Arbeiter mehr haben ihr sog. „tägliches Brod“ — das wird alles sein. Das Grosskapital, dem Rumänien ebenfalls immer mehr und mehr, unaufhaltsam untertan wird, ist einstweilen international; einst ist sicher: es ist nicht rumänisch national, daran werden alle rumänischen Liliputaner-Banken nichts ändern.

Es ist aber jetzt schon erkennbar, dass sich der Entscheidungskampf Ihrer Majestäten derer von Mamon zur Usurpierung der Tyrannis eines Weltmonopols zuzuspitzen beginnt. Welcher Nation dieses furchtbare Monopol des Mamonismus endgiltig zufallen wird, ist vorderhand noch nicht deutlich genug erkennbar.

Rumänien ist nun auch eingetreten in den Reigen um das goldene Kalb — „a intrat in horă“ — es muss jetzt, ob es will oder nicht, mittanzen. Sein unsagbares Glück dabei ist es, dass es ein Land ist, das mancherlei Rohprodukte (Holz) und Nahrungs-mittel in Menge erzeugt. Ein noch ungeschobener Schatz sind: seine Wasserkrafts und seine Minen (Rohöl, Salz, Erze, Lignite). Es hat also Mancherlei in die eine oder die andere Wagschale zu werfen.

Wie aber in „Kultureuropa“ infolge der ange-deuteten ökonomischen Logik das soziale Leben immer mehr mechanisiert, wie der Kleinbetrieb (Handwerk, Kaufmann) und dadurch der Bürgerstand immer mehr vernichtet wird und dafür das Heer der unselbständigen Lohnarbeiter lawinenartig, unheimlich wächst und wächst, so wird und muss es auch hier zu Lande kommen. Und ich fürchte, dass es in Rumänien — da wir kaum die ersten Ansätze zu einem rumänischen Bürgerstande besitzen — deshalb nur noch rascher gehen wird mit der Scheidung des sozialen Körpers in frohnde Arbeiter (und Bauern) und internationales Grosskapital.

Dazu kommt noch die eingeborene und anerzogene Unlust des Rumänen zum Handwerk. Der Sohn des reich gewordenen Cococari's und Brutar's usw. ergreift nicht das ehrenwerte Gewerbe seines Vaters. Nein, er muss Scriitor werden, was häufig genug bloss eine schönklingende Umschreibung für Pfastertreter, wenn nicht für Schlimmeres ist. Das gibt aber für die Zukunft des Handwerks keine tröstlichen Aus-sichten.

## Das Erbe der Mutter

Roman von Mrs. Humphry Ward  
Deutsch von Ludwig Wechsler

54.

— Ja, das soll und das muß man! rief er übermütig aus. Wenn sich nur das Klima anständig benimmt, so ist nichts auszuweisen. Man hat nämlich da herum das Schwarzwasserfieber, und das wird selbst mit dem Stärksten und Kräftigsten in vierundzwanzig Stunden fertig. Ja Uebrigens.

— Ihnen wird das Fieber nichts anhaben, erwiderte die Herzogin. Doch ich' will Sie mit meiner Cousine bekannt machen. . . Emilie, dies ist Hauptmann Wartworth.

Die älteste Dame blinnte überrascht auf, als sie diesen Namen vernahm, setzte dann seelenruhig ihre Brille auf und beobachtete den jungen Mann scharf aus den klugen, grauen Augen.

Bei Tisch war Wartworth die Liebenswürdigkeit selbst, das mußte auch die Herzogin zugestehen. Er hielt die Unterhaltung im Fluß, ohne jede Ausdringlichkeit, erzählte amüsante Geschichten von früheren Jagdausflügen und sprach von der bevorstehenden Expedition, Einige Herren nahmen an dem Mahle teil, darunter auch zwei Offiziere vom Stabe des Feldmarschalls. Wartworth unterwarf sich mit kluger Berechnung ihrem Urteile; aber sein Talent, seine militärische Ueberlegenheit waren nicht zu verkennen, das merkten sogar die Frauen.

Nach dem Speisen, als sich die Herren wieder den Damen zugesellten, konnten Julie und er mit einander sprechen. Sie zogen sich in das kleine Wohnzimmer am Ende der Zimmerflucht zurück und Julie fragte plötzlich:

— Wann reisen Sie ab?

— Nicht vor Ablauf eines Monats, erwiderte er und erklärte ihr warum.

— Dann kommen Sie gerade in der heißesten Zeit an, meinte sie besorgt.

— Wir alle sind tropengewohnte Männer, und schon in wenigen Tagen kommen wir nach hochgelegenen Gegenden.

— Wie haben die Ihrigen die Nachricht aufgenommen? fragte sie zaghastig, denn sie wußte sehr wenig über seine Familienverhältnisse.

— Meine Mutter, meinen Sie? Die wird hochbeglückt sein. Morgen reise ich für ein paar Tage zu ihr nach der Insel Wight. . . Aber jetzt, holde Dame, genug von mir und meinen Aussichten! Wie wird Ihre nächste Zukunft sich gestalten? Bleiben Sie bei der Herzogin?

Sie erzählte dem aufmerksam Zuhörenden von dem kleinen Hause in Heribert Street.

— Das ist ja ausgezeichnet! Ein Hintergrund, wie für Sie geschaffen, und Lady Henry hat vollauf Muße zur Reue. Sie wohnen doch nicht allein?

— O nein! Und dem lächelnden Munde entfloß ein Seufzer.

Er rückte näher und sagte ganz leise:

— Wenn ich könnte, wie ich wollte, so wären Sie niemals allein!

— Die Namenlosen und Verwaisten, sprach sie ebenso leise in starker Erregung; sind überall einsam und verlassen.

Ein neu erwachtes Gefühl ließ ihn aufblicken. Sie lehnte im Sessel, vom Feuer beschienen, die schöne Stirne, die weichen Augen leuchteten, seine bisher beobachtete Zurückhaltung schwand dahin. Warum nicht ergreifen, was sich ihm so unverkennbar darbot? Liebe gibt es in mancherlei Gestalt. . .

— Wann darf ich kommen, um über Alles, was Sie beabsichtigen, beruhigt zu werden; fragte er mit zärtlichem Drängen und neigte sich über sie. Ich habe Unzähliges zu fragen.

Er schwieg einen Moment und begann dann von neuem:

— Wie entzückend steht Ihnen dieses neue Kleid, wie reizend Sie sind in dieser Beleuchtung! So wie Sie heute aussehen, werde ich Sie stets in Erinnerung haben!

Stille. Das Blut rollte ihr stürmisch durch die Adern. Plötzlich neigte er sich und küßte zärtlich ihre Hände. Ihre Augen trafen sich, wurzelten ineinander und die Minuten dehnten sich zu Stunden. Dann dranger Stimmen aus dem Nebenzimmer zu ihnen herein und sie trennten sich.

— Julie, Cousine Emilie will Dir Lebewohl sagen!

Hochmütig und gezwungen schien dem jungen Mädchen die Stimme der Herzogin zu klingen.

— Herr Hauptmann, meine Cousine erzählte mir, daß Sie gemeinschaftliche Freunde besäßen. Sie kennt Lady Moffat und deren Tochter. . .

Wartworth murmelte ein paar unverständliche Worte und ging mit der Dame ins Nebenzimmer. Julie erhob sich und die Farbe wich langsam aus ihren glühenden Wangen, ihre Augen bohrten sich forschend in die der Herzogin, die mit der Blässe der Schuld im Antlitz fast weinend ihr gegenüber stand.

14.

Der diesen Ereignissen folgende Morgen fand Wartworth auf der Fahrt nach der Insel Wight. Der Gedanke an Julie ließ ihn während der ganzen Reise nicht los. Wie schön hatte sich der Abend angefallen und wie unbefriedigend hatte er geendet! Was in aller Welt ging ihn das langweilige alte Fräulein Lawrence an? Sie hatte ihn nach Simla, über Moffat ausgefragt, aber nicht als sei sie begierig, Neues zu erfahren. Wiederholt hatte sie sich als ganz nahe Freundin von Lady Blanche Moffat bezeichnet. Die sentimentale Geschwägigkeit der Letzteren war weltbekannt. Wenn sie diese Dame wirklich ins Vertrauen gezogen, was ging ihn das an? Hatte sie oder irgend Jemand das Recht, ihm hochmütig zu begegnen? Das dumme Gesellschaft in Simla war verstimmt, die Beförderung schlug seine Wiedersacher zu Boden; von einer Falle die er gestellt würde sich heute wohl Keiner zu sprechen erühenen.

(Fortsetzung folgt).



möchten Sie das nicht meiner Frau erzählen, sie kommt morgen von der Reise zurück!?"

Arbeitssteilung. Hausherr: — „Wie — zwölf Mark für das bißchen Arbeit, eine Tür abzuhobeln — und da steht noch drei Mann eine Tür abgehobelt!“

Saunerregie. Ede: „Hast du gehört, Lude, jetzt will man die Werkreiter schon nach den Fingerabdrücken wieder erkennen!“

Origineller Schluß. „Mein Sohn studiert schon seit einem Jahre Kriegsgeschichte!“ — „Will er denn heiraten?“

Schlaun. Kaufmann (als der kleine Moritz durchaus aufs Carroussel will): „Wozu brauchst Du Dich erst aufs Carroussel zu setzen, Moritz! — wo sich ja dreht die ganze Erde?“

Arbeitssteilung. Hausherr: „Wie — 12 Mt. für das bißchen Arbeit, eine Tür abzuhobeln — und da steht noch drei Mann eine Tür gehobelt!“

Lehrling: „Ja, wissen S', Herr Maies, döös is a so: der S'fell hat g'hobelt, ich hab's Werkzeug 'tragen und der Meister hat — zug'schaut!“

Ein Vielbeschäftigter. „Wann werden Sie denn heiraten, Herr Müller?“ — „Nächsten Donnerstag; da muß ich so wie so am Standesamt vorbei!“

Handel und Verkehr

Bukarest, 6. Juli 1906.

Petroleumheizung für Torpedos. Aus London wird gemeldet: „Daily Telegraph“ meldet, die Admiralität sei im Begriffe, sämtliche Torpedo-Fahrzeuge für Oelheizung einzurichten, so dass dieselben in Zukunft für keine Zwecke mehr Kohlen mit sich zu führen brauchen.

Die Anleihe der Stadt Craiova. Der Prokurist der „Banca Agricola“ Herr Melamed hat sich nach Paris begeben, um wegen der Finanzierung der neuen Anleihe der Stadt Craiova, welche von erwähnter Bank durchgeführt werden wird, zu unterhandeln.

Getreide-Curse

Table with columns for grain types (Weizen, Mais, Hafer, Roggen, Raps, Gerste, Bohnen) and prices per 100 Kgr. Includes sub-sections for Bukarest, New-York, and Chicago.

Offizielle Börsenkurse.

Table of official stock exchange rates for various commodities like oil, paper, and bonds, listing prices in Bukarest and other locations.

Table of exchange rates for various banks (Banque de Paris, Ottoman-Bank, etc.) and currencies (Devis London, Paris, Amsterdam, etc.)

Table of London exchange rates for various banks (Consolidated, Banque de Roumaine, Escompte-Bank) and the Wechsels de Paris.

Bukarester Devisenkurse.

Table of Bukarest exchange rates for London, Paris, Berlin, Wien, and Belgien, including check and cash rates.

Wasserstand der Donau

Table showing water levels and temperatures of the Danube and its tributaries (Passau, Wien, Pozsony, Budapest, Orschova, Varasd) from July 5th.

Table with columns for Hafens (Ports) and their water levels, including locations like F.-Severin, Calafat, Bechet, etc.

Telegramme.

Serbische Hoffnungen.

Belgrad, 6. Juli. Die hiesigen Zeitungen sprechen die Hoffnung aus, daß Ungarn und Kossuth persönlich zu Gunsten Serbiens intercedieren werden, um den österreichisch-serbischen Zollkrieg zu verhindern.

Eine Eisenbahnkatastrophe.

Wien, 6. Juli. Heute Nacht stieß ein Militärzug in der Nähe von Sobtow (Schlesien) mit einem Warenaug zusammen. Drei Eisenbahnbeamte und 5 Soldaten wurden getötet, 50 Personen verwundet.

Der Erfolg der italienischen Konversion.

Rom, 6 Juli. Morgen Abend wird das Abgeordnetenhaus die Ferien ansetzen. Die Konversion der italienischen Rente hat einen kolossalen Erfolg gehabt, und zwar ebenso in Paris als Berlin und Italien.

Die Frage der Verringerung der Rüstungen.

Wien, 6. Juli. Dem Pariser „Matin“ wird aus Rom gemeldet, der italienische Minister des Äußern, Tittoni, habe in Paris und London nicht nur über die abessinische Angelegenheit verhandelt, sondern auch angeregt, sich mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn über eine allmähliche Verringerung der Rüstungen zu verständigen.

Auch in Wien wurde das Gerücht von einer angeblich bevorstehenden Reise des Ministers Tittoni nach Wien und Berlin kolportiert, doch erklärt man an maßgebenden Stellen, von der erwähnten Anregung Tittoni's und einem Besuche des Ministers in Wien keine Kenntnis zu haben.

Die Ereignisse in Rußland.

Der Dumabericht über die Bialystoker Greuel.

Petersburg, 6. Juli. Die zur Prüfung der Vorgänge bei dem am 14 Juni stattgehabten Pogrom nach Bialystok entsandte Kommission von Dumamitgliedern hat einen Bericht veröffentlicht in dem es heißt: „Bereits vor dem 14. Juni erhielten die Feldwebel eines Regiments den Befehl, den Mannschaften mitzuteilen, daß am 14. Juni eine orthodoxe und eine katholische Prozession stattfinden werde.“

übrigen Amtspersonen rührten keinen Finger, um den Gewalttaten ein Ende zu machen. Der Gouverneur von Grobno Herr Küster der noch vor dem Pogrom um Entfernung des Bristams Scherementow aus Bialystok, als des Haupthebers, von einer jüdischen Abordnung gebeten worden war, verweigerte dies; er war auch am 15. Juni in Bialystok, als der Pogrom im Gange war, ohne etwas zu tun, und fuhr von dort nach Wilna zum Generalgouverneur.

Der Notkredit zur Linderung der Hungersnot.

Petersburg, 6. Juli. Die Dumakommission zur Prüfung der Frage, betreffend die Anweisung von 50 Millionen Rubel, um dringenden Bedürfnissen der Bauern anlässlich der schlechten Ernte gerecht zu werden, beschloß, den Kredit von 15 Millionen unverzüglich bereitzustellen.

Die Menterei in einer anderen Garnison.

Berlin, 6. Juli. Aus Petersburg wird telegraphiert: Aus Samara trifft die Nachricht ein, daß sich die ganze Garnison reboltirt hat. Die Soldaten drohen, gegen die Gefangnisse zu gehen, sie zu erbrechen und die Verhafteten zu befreien.

Sensationelle Enthüllungen Kuropatkins.

Berlin, 6. Juli. Aus Petersburg wird telegraphiert: General Kuropatkin hat sein Buch über die Ursachen der Niederlage der Russen im letzten Kriege bereits beendet. Der General weist durch offizielle Dokumente und Depeschen nach, daß er nie auf dem Schlachtfelde nach eigener Initiative vorgehen konnte.

Der Besuch des englischen Geschwaders in Kronstadt.

London, 6. Juli. Das Petersburger Blatt „Nascha Schisn“ erklärt, das russische Volk würde herzlichst gerne eine friedliche Allianz mit der britischen Nation eingehen, allein die Haltung der britischen Regierung Rußland gegenüber lasse nur den Wunsch Englands erkennen, Deutschland zu isolieren.

Tanzschule M. A. Bogyo.

Sonntag, 8. Juli u. St. Tanz-Kränzchen im Glysäum Luther. Eintritt für 1 Herren bei 1.50, für 1 Dame bei 1. Garderobe obligatorisch 25 Bani pro Person.

Zu vermieten

ein luxuriös möbliertes Appartement, bestehend aus einem Salon, Schlaf- und Speisezimmer sowie Küche, in der Strada Saturn 22. Man wende sich an Herrn Ghişă Mihailescu, Strada Regala 1.

Gesucht

eine Norddeutsche Bonne, welche auch nähen kann, zu zwei erwachsenen Kindern. Adr. in der Admin. des Blattes.

Als Lehrling

wird ein deutscher Bursche, welcher deutsche Schulent besucht hat und die Schriftsekerei erlernen will, in der Buchdruckerei des „Bukarester Tagblatt“ gegen Anfangsgehalt, aufgenommen.

Neue Lehrzeugnisse

künstlerisch ausgeführt, in deutscher und rum. Sprache sind in der Buchdruckerei des Bukarester Tagblatt vorrätzig.

Die Erste Wechselstube, Zur Börse

Isac M. Levy S-ri

Bucarest, Calea Victoriei 44

Bukarester Börse.

Bukarest, 7. Juli 1906.

Effekten-Curse:

Table with columns for 'Kauf' and 'Verkauf' rates for various securities like 'amortizable Rente von 1881', 'interne externe', 'amort. Rente 1905', etc.

Actien-Curse:

Table with columns for 'Kauf' and 'Verkauf' rates for stocks like 'Banque National 3240', 'Agricol 585', 'Soc. Dacia-Rom.', etc.

Münzen- und Banknoten-Curse:

Table with columns for 'Kauf' and 'Verkauf' rates for currencies like 'Napoli d'or 20.10.', 'Krone 1.05.', 'Deutsche Mark 1.23.50', etc.

Wechselstube M. FINKEL'S

Bucarest, 8 - Str. Lipsicani - 8

Bukarester Börse.

Bukarest, 7. Juli 1906.

Table with columns for 'Geld' and 'Baare' rates for various bonds and currencies like 'Rumänische amortisierbare Rente 1905 conv.', 'Oblig. des Bezirks- u. Comunal-Kredits (Judezeae)', etc.

Sommerwohnung

zu vermieten, in der herrlich gelegenen Sommerfrische Nova bei Kronstadt, Braşso, bestehend aus 4 eingerichteten Zimmern, welche auch geteilt gemietet werden können.

Näheres zu erfragen bei Friedrich Gzell & Söhne, Kronstadt-Braşso.

Kur-Anstalt

Gegründet 1850.

Prießnitzthal Moding bei Wien.

in schönster Lage am Wienerwalde und doch nur 1/2 Bahnstunde von Wien entfernt, bietet für alle Arten von inneren Krankheiten, von Nervenkrankheiten, für Erholungsbedürftige und Schwächezustände die vorzüglichste Pflege und ausgezeichnete Erfolge.

Kur-Methoden:

- Wasserkuren, Elektrische Kuren, Luft- und Sonnenbäder, Mafk-Kuren, Psychotherapie, Kohlenäurebäder, Massage-Kuren, Heilgymnastik.

Inhalationen nach Dr. Bulling.

Prospecte gratis.

Chef-Arzt: Dr. Josef Weiss, Mitglied der Wiener medizinischen Fakultät.

Strümpfe!

Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe

werden im Einzelverkauf zu Engrospreisen nur in der Str. Sepcari 9 verkauft.

Zu vermieten:

(Bei deutscher Familie.)

Ein oder zwei schön möblierte Zimmer. Calea Victoriei No. 2 bis, in der Nähe von der Central-Post.

Zum Vertrieb eines gut eingeführten Artikels werden für Bukarest und die Provinz

Tüchtige Verkäufer und Einfassierer gegen hohe Provision gesucht.

Zu vermieten

bei deutscher Familie, ein Zimmer mit ganzer Pflege für 90 Lei monatlich. - Calea Calăraş 28 (Ecke Strada Columbelor.)

Gesucht für 1. August oder sofort ein leeres Zimmer, eventuell eine kleine Wohnung Offerten erbeten unter „A. B. 100“ an die Admin. des Blattes.

Junger Kaufmann

Deutscher, mit Prima Referenzen und einem Capital von 10000 Lei, sucht einen Vertrauens-Posten in Bukarest oder in der Provinz, mit Vorliebe auf dem Lande. - Gest. Anträge unter „A. M. 3.“ poste restante, Bukarest.

Praktikant

wird sofort auf größeres Bureau bei gutem Anfangsgehalt gesucht. - Anträge unter „A. B. 50“ an die Admin. des Blattes.

Dr. PHILIPPE MARGULIES

Str. Batişte 23

Specialist der Pariser Kliniken. Gewesener Klinischer Assistent.

Consult. von 9-11 Uhr vorm:

Harn- und Geschlechtskrankheiten (nach den neuesten Methoden der Klinik des Prof. Guyon: Kystoskopie, Urethroscopie etc).

Von 3-6 Uhr nachm.:

Nasen, Kehlkopf, Ohren-Krankheiten und Operationen. (Nach den neuesten Methoden der Klinik des Prof. Castex) Telefon 19/93

Privatgymnasium Scholz

Graz, Grazbad, Ecke Maigasse.

Deffentlichkeitsrecht, staatsgiltige Maturitätszeugnisse, ausgezeichnetes

Pensionat

eigenes Haus, sehr gesunde Räumlichkeiten, aufmerksame, gewissenhafte Pflege der Zöglinge, gute Lehrerfolge, mäßige Preise. Vollständige Vertretung der Eltern. Pensionat auch in den Ferien geöffnet.

Unterricht für Nachtrags-, Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen während der Ferien. Der Vorbereitungscurrs zur Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse der Mittelschulen beginnt am 1. August.

CAROL & Co.

Bukarest

Bulev. Elisabeta 9 neben Esorie d. Civil-Spit.

Instrumente für Chirurgie u. Medizin

Kautschukgegenstände, Binden, Verbandstoffe etc. etc.

Vollständige Installationen für Operationssäle.

Elektro-medizinische Apparate, Optische Artikel: Augengläser, Zwickler, Lorgnetten, Ferngläser, Thermometer, Barometer.

Feine Messerniederlage.

Es wird jedwede Operation ausgeführt.

Restaurant Edison.

Das Frösste, eleganteste, angenehmste und kühlste Lokal der Hauptstadt. - Elektrische Beleuchtung und amerikanische Ventilationen.

Vorzügliche internationale Küche.

Mittagstisch mit Wein 3 Frcs.

Abends (Diner) mit Wein 4 Frcs. und a la carte zu mässigen Preisen. - Mittags und abends Tafelmusik mit Gesang. - Besondere Gesellschaftszimmer - Str. Băncel Nationale u. Carageorgevici

Wegen Abreise sofort zu verkaufen:

Wiener Barock-Schlafzimmer sammt Einfaßen Lei 700 Wiener's Conversations-Lexikon, complet, sammt Eichenschrank Lei 85.

Markovits, Calea Calarasiilor 22, 1. Stod.

Zu Besichtigen täglich von 10-5 Uhr.

Zur gefälligen Kenntnissnahme!

Den Bau und Umbau von

Spiritus-Fabriken

führt in zweckmässigster und konvenablester Weise aus die

Sangerhäuser Maschinenfabrik

durch ihre Generalvertretung in Rumänien

WEIL, JOSEPH & Comp.

Niederlage aller Sorten von

Landw. u. industriellen Maschinen.

Bukarest, Strada Smărdan 7.

Meine

Kaffee-Melangen

mittelst heisser Luft geröstet.

sind wie allgemein anerkannt wird, unübertrefflich, meine P.T. Kunden wissen, dass es keine besseren gibt u. empfehlen diese ihren Bekannten und Verwandten mit Vorliebe.

ARIÉ, str. Carageorgevic 13.

Frisch angekommen:

Liptauerkäse

Deutscher Waldmeister

I-a Hermannstädter Salami

Echte Sizilianer Sardellen.

Hors d'œuvre Marconi und Alici Fallstaff.

Knorr's Hafermehl, Hafergrütze, Haferalbert-Biscuit etc.

In- und Ausländische Weine, Champagner, Liqueure,

etc. in feinen und besten Marken

bei Gustav Rietz!

Telefon 851 54, Strada Carol I. 54

(Gegründet 1850)

Aufträge in die Provinz werden prompt besorgt.

Eggenberg bei Graz Dr. Paalens Kuranstalt.

Endstation der elektrischen Tramway Graz-Eggenberg. In windgeschützter Lage, unmittelbar am Fichtenwalde. Für interne. Nervenranke und Reconvaleszenten. Gesamtes Wasserheilverfahren, kohlenaurer, elektr. Bäder, elektr. Lichtbäder, Diät- und Mastkuren.

Ferien-Pension

in Ruşteni

für Knaben.

Gesunde Wohnung. Kräftige Kost. Gewissenhafte Pflege. - Anmeldungen bei Wörder, Realschullehrer, Str. Puzu cu Plopi.

Garten-

Lokalitäten Hugo

Täglich

Concert

der italienischen Vocal- und Instrumental-Gesellschaft Iolanda.

Anerkannt beste Wiener Küche bei civilen Preisen.

Vorzügliches Czell Bräu

Heilung der Leistenbrüche

bei Erwachsenen und Kindern beiderlei Geschlechts, mittelst eines speziellen Verfahrens ohne Operation, ohne bettlägerig zu sein und ohne Berufsunterbrechung. Der Patient kann seinem Berufe nachkommen als ob nichts vorgefallen wäre, durch

Dr. H. Lupus

von der Pariser Facultät.

Geburtsheifer

Spezialist für Frauen- und Kinderkrankheiten. - Von 8-9 vorm. und 2-4 nachm Strada Romana 132.

# Böhler Stahl

General-Vertreter: Philipp Lustgarten, Bukarest.

Telefon 1534.  
Str. Berzei 41.

## Treibriemen

aus Leder und Kamelhaar

Gummi-Absätze, Pneumatics, Gartenschläuche  
Packungen und Dichtungs-Material aus Asbest,  
Gummi, Hanf etc.

Wein-Pumpen, Rierschank-Apparate, Brannen-Pumpen

## MAX GIERSCH & Co.

BUCAREST

No. 16 — STRADA ACADEMIEI — No. 16

Telefon. (neben der Liedertafel) Telefon.

Das größte

## MÖBELHAUS

„UNION“

befindet sich in der

Str. Lipscani No. 74, I. Stock

oberhalb des Magasins „La Papagal“,  
Reichhaltige Auswahl von Möbeln in  
allen Genres.

Sold. — Elegant. — Zahlungserleichterungen.

Die Mineralwässer

## Slănic (Moldau)

heilen sicher: Die Magen-, Darm-, Leber und  
Nierenkrankheiten, die Krankheiten der Blase,  
Arteriosklerose, Gicht etc.

Die Quelle Nr. 1 ist das hygienischste  
und verdaulichste Trinkwasser, einfach oder  
mit Wein vermischt, zu trinken.

Bestellungen werden beim Unternehmer I.  
Werner, kgl. Hofapotheker in Jassy und  
beim Vertreter für Rumänien H a n s  
H e r z o g & C o., Bukarest, gemacht.



Permanenter reeller Verkauf  
aller Gattungen edler  
Rasse-Hunde



vom kleinsten Zwerg bis zum  
größten Riesen im Hundepark des  
Wenzel Fuchs  
Prag-Klamovka D (Böhmen)  
Reich illust. Preisliste mit zahl-  
reichen Rathschlägen über Aufzucht,  
Pflege und Ernährung des Hundes,  
für jeden Hundefreund v. Wichtig-  
keit, gegen Einsendung von 30 S  
franco.

## Das Buch über die Ehe!

39 Abbildungen von Dr. Raetu.  
M. 2.—, Vollständiger Ratgeber  
für Eheleute. 50 Abbildungen von  
Dr. Perzög. M. 2.—. Beide Bü-  
cher M. 3.50 frei. Nachnahme 25  
Pf. mehr. Gustav Engel.  
Fertig 5, Potsdamer Str. 131.

## Herren!

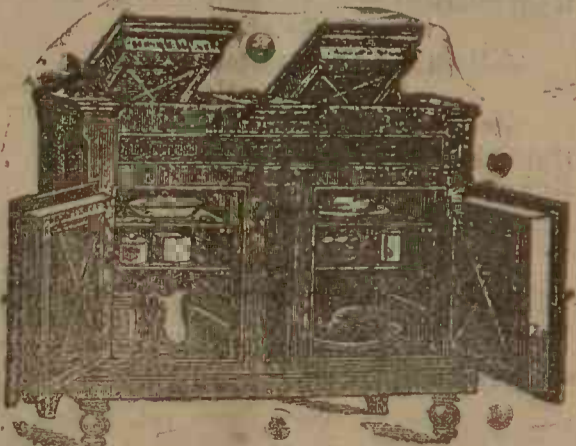
Bewährte Behandlung der  
Schwäche.  
Ueberraschende Wirkung.  
Man verlange Prospekt gegen Re-  
tour-Porto.  
Laboratorium „SIMSON“  
Wien, XVII., Schulgasse 3—14.

## Während der Ausstellung

sind immer grosse, schön möblirte Zimmer, 3 Mi-  
nuten von der Ausstellung entfernt, pro Tag,  
Woche und Monat, zu vermieten.  
Tramway vor der Thüre. Calea Rahovei 65, I. St.

Gegründet 1880.

Gegründet 1880.



Calea Victoriei  
No. 194 **Friedrich Bauk** Calea Victoriei  
No. 194  
Erstes Spezial-Atelier für die Konstruktion von transportablen  
Gisäften für Bier und Hausbedarf.  
Ältestes Atelier gegründet 1880.  
Es wird jede Bestellung jeder Größe in zufriedenstellendster Weise  
ausgeführt. Reparaturen werden angenommen u. billigt berechnet.

Idealer Kur- und Sommeraufenthalt.

## Kur- und Wasserheilanstalt Sanatorium Dr. PORAS

im klimatischen Kurorte

SOLKA (Bukowina)

Chefarzt: Dr. Josef Poras.

Saison: 1. Juni bis Ende September.

In waldbreicher Berggegend malerisch gelegen, sub-  
alpines Klima, staubfrei, windgeschützt.

Sämtl. physikalisch diätetische Heil-  
behelfe.

System. Wasserkuren, Kohlensäurebäder und Nau-  
heimerkuren, Quellsolbäder, Fichten-, Malz-, Schwefel-,  
Eisen- und Moorsalzbäder, Fangokuren, Heiß-  
luftbehandlung, Biegeluren, Sonnenbäder, komplet-  
tes Inhalatorium (Dr. Bulling), Massage, Heil-  
gymnastik, Elektrotherapie, Milch-, Molken-, Keisyr-,  
Mast-, Diät- und Entwöhnungskuren, alle üblichen  
Mineralwässer. — Bewährt bei: Blutarmut,  
Strophvlose, Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit  
Katarhen der Atmungsorgane, Herz- und Nieren-  
markleiden, Magen-, Darm- und Nierenleiden,  
Herzkrankheiten, Neurasthenie, Nervenleiden, Läh-  
mungen, habitueler Stuhlverstopfung, Frauen-  
krankheiten.

Bequem möblirte Zimmer.

Vorzügl. reichhaltige Küche.

Durchwegs mäßige Preise.

In der 1. und 3. Kurperiode besondere Ermäßigungen,  
Geselliges Zusammenleben. Günstige Bahnverbindungen.  
Wohnbestellungen, Prospekte und Auskünfte durch die Direk-  
tion und die Annoncen Expedition S a d o r & S t e r n,  
Bukarest, Calea Calarajilor 1.

Druck der eigenen Druckerei.

Eigenth. und Herausgeb.: Pop,

Gesamt J. Pärva.

## + Sendet Frs. 1.50 +

in Briefmarken. Ihr erhaltet 3 hochfeine hygienische Muster, 6 Muster  
2 Frs. 50, 12 Muster 5 Frs., 25 Muster Frs. 9.50 nebst neuerer  
illustrirter Preisliste und Gebrauchsanweisung über franz. u. amerik.  
Gummimittel von 1 Fr. per Packung aufwärts.  
Lager aller Gummikläten viele Neuheiten, Anfertigung jedes Gummii-  
artikels. — Billigste direkte Einkaufsquelle nur gegen briefl. Bestellung.  
Diskrete Zusendung. — S. A u e r, Gummwarenfabriks-Niederlage  
Wien, IX./2 Rusdorferstraße 2—19.

Klimatischer  
KURORT  
Sommerfrische

## GLEICHENBERG

SAISON:  
Mai—Oktober

(STEIERMARKE)

Hellanzeigen: Erkrankungen der  
Atmungsorgane (Katarrhe, Asthma, Emphysem),  
des Verdauungstraktes, des Herzmuskels,  
Nervenleiden (insbesondere für Rekonvaleszenten  
und Erholungsbedürftige) etc.

Kurmittel: Inhalationstherapie, pneumatische  
Kammern, Kaltwasserheilstaht, kohlen-saure Bäder, Fango-  
kuren, Heilgymnastik, Sonnenbäder etc.  
Heilquellen: Konstantin-, Emmaquelle,  
Johannisbrunn, Klausenquelle.

Reich illustr. ausführlichen Prospekt versendet, Wohnungs- und Wagenbestellungen übernimmt die Kurdirektion.

Grosses Rumänisches Magazin

## Dimitrie Petrescu

Calea Moşilor 1 Bukarest Sft. Anton-Platz



Kgl.-rum. Hoflief.

Spezialität und reichhaltige Auswahl in:  
Leinwänden, Weißwaaren, Seiden- und Woll-  
Stoffen, Teppichen, Vorhängen etc.

Großer Verkauf aller Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten zu  
anerkannt billigsten Preisen als überall.

Größe Spezialität von Brautausstattungen fertig und auf  
Bestellung.

Stickereien per Stück und per Kilo, Spitzen etc.  
Spezielle Abtheilung für Confectionen.

Verschiedene Reclameartikel:

Unzerreißbarer Taffet von Lei 2.25 p. m. Stickereien per Coupon von  
0,15 Ctm. aufwärts.  
Garantirter Taffet aus der berühmten Stickereien per Stück von  
Fabrik E. J. Bonnet & Co. Lyon 3.75 p. m. 0,50 Ctm. aufwärts.

Spezialität von Wäsche für Herren und Kinder.

Große Niederlage von: Leinwände aus den berühmtesten Fabriken.

Spezielle Abteilungen für Amenblements.

Ausverkauf aller Winterartikel zu halben Preisen.

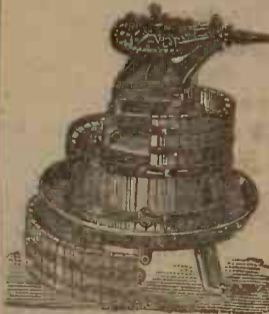
Gelegenheitskauf von Tuchen, Seiden und Wollstoffen.

Kohlensäurereiches Stahlbad; kräftigstes Moor-  
bad, rationelle Kaltwasserkur, Kolikenkuren.

## Dorna

in den Bulowinaer Karpaten, Eisenbahnstation am Zusam-  
menflusse der Dorna und goldenen Bistritz; 14 Stunden  
von Bukarest, 11 Stunden von Lemberg entfernt.

Monumentale Kurgebäude, Hochquellenleitung, Kanalisirung,  
elektrische Beleuchtung, Spielplätze, Radfahrbahn, 2-mal täglich Konzert  
der Bistritzer Regimentsmusik, Ausflüge in die rumänische, siebenbürgi-  
sche und ungarische Umgebung zu Wagen, Pferd und Fuß. Beson-  
dere Erfolge bei Nerven-, Frauen-, Herzkrankheiten, Blutarmut, Ge-  
fäßverkalkungen, Gynudaten. Prospekte gratis.  
Vorzügl. Auskünfte erteilt der k. l. Bade- und Brunnenarzt, kaiser-  
licher Rat Dr. Arthur Soebel



## Obstpressen Weinpressen

mit Doppeldruckwerken  
„HERCULES“ für Handbetrieb

## Hydraulische Pressen

für hohen Druck und grosse Leistungen.

Obstmühlen, Traubenmühlen

Komplette Mostereianlagen

stabil und fahrbar.

Fruchtsaft-Pressen, Beerenmühlen.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-  
Schäl- und Schneidemaschinen,

neueste selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare Wein-  
garten-, Obst-, Baum-, Hopfen- und Hederich-Spritzen

„SYPHONIA“ Weinberg-Pflüge

fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in  
neuester Konstruktion

## Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien  
und Dampfhammerwerke

Wien III., Taborstrasse No. 71.

Preisgekrönt mit über 560 goldenen, silbernen Medaillen etc.  
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.